

New Test. Stud. 25, pp. 227–245

DAS SPIEL MIT DEM PETRUSNAMEN – MATT. XVI. 18

J. Schmid⁸ hat in jüngerer Zeit sich mit einem Argument zu Wort gemeldet, das die schwankende Diskussion über Mt xvi. 18 auf Felsengrund stellen würde:

Der Beiname 'Kepha' ('Fels') wurde von Jesus verliehen und zielte darauf ab, Simon besonders zu beauftragen. Ist beides richtig, dann stammt nicht

¹ *Le Odi*, p. 187.

² 'Die Oden Salomos', *Neutestamentliche Apokryphen*, second edition, edited by E. Hennecke (Tübingen: Mohr, 1924), p. 452.

³ *Die Oden Salomos* (Kleine Texte 64; Berlin: Gruyter, 1933), p. 33. Reprinted with an expanded note in E. Hennecke and W. Schneemelcher (eds.), *Neutestamentliche Apokryphen* (Tübingen: Mohr, 1964), II, 596.

⁴ *The Oldest Christian Hymn-Book* (Temple, Texas: M. MarYosip, 1948), p. 59.

⁵ *The Odes*, pp. 69, 71.

⁶ Note that in Accadian (= Assyrian) *DGL* can mean 'to hand over'. It is possible that *DGL* in the Peal in Syriac also denotes 'to communicate' or 'to make clear'.

⁷ *Les Odes*, p. 1.

⁸ Petrus der 'Fels' und die Petrusgestalt der Urgemeinde, in: J. Bauer, *Evangelienforschung* (1968), 159–75, bes. 174 f.

nur der Name selbst, sondern auch das Felsenwort von Jesus: Das Felsenwort spricht aus, was der Name von Anfang an sagen wollte: du bist 'Fels', ein Fundament zum Bauen. Was Jesus dem Simon bedeuten wollte, als er ihn 'Kepha' nannte, wird trefflich von Mt xvi. 18 wiedergegeben. Warum soll Jesus dann nicht selbst das Felsenwort geschaffen haben?¹ Hat der historische Jesus den Namen gegeben, so hat er auch den Primat verheißen.

Soweit Schmid. Sein Argument unterhöhlt die Felsplateaus, auf denen die Vertreter der konkurrierenden Thesen sicher zu stehen glaubten (Entstehung des Felsenwortes in der Jerusalemer Urgemeinde [Ersterscheinung] oder in Syrien-Antiochien). Schmid's Kalkül wiegt in der Gesamtdiskussion so schwer, daß es danach ruft, geprüft zu werden.²

I

Wir halten vorher fest, was sich des common sense erfreut.

1. 'Πέτρος' ist in vorchristlicher Zeit nie Personennamen. Vom selben Stamm lassen sich ähnlich lautende Personennamen belegen:³ Πετραῖος (Beiname des Poseidon), Πετροκόραξ, Πέτριος, Πέτριχος, Πετρωνᾶς, Πέτρων, Πέτρον.⁴

2. Ins Lateinische dringt Πέτρος als 'Petrus' mit dem Christentum ein. Vorher begegnen nur ähnlich klingende Namen: (a) Petrinianus⁵ (setzt ein 'Petrinius' voraus), in vorchristlicher Zeit auf zwei Inschriften von Luaua.⁶ (b) Petronius, als Eigenname oft auf Inschriften, als Πετρώνιος z. B. auf einer jüdischen Inschrift der Via Appia.⁷ Die Wurzel ist etruskisch: petro = 'Hammel', und hat nichts mit Petrus zu tun.⁸ (c) Petra, ein gängiger lateinischer Männername, den die Griechen nicht kennen; evtl aus Petronius entstanden.⁹ (d) Petro, Petronaeus, Petrusius etc.¹⁰ sind etruskischer Abkunft. – Wer Latein sprach, fühlte offenbar einen Zusammenhang zwischen 'Petronius' (petro) und 'Petrus': die legendarische Tochter des Apostels heißt Petronilla (< Petronius).

3. Erst Christen haben πέτρος zu einem Personennamen gemacht, indem sie כִּפְתָּא/Κηφᾶ(ς), den aramäischen Beinamen des Apostels, übersetzten.

¹ Schmid: Der Name 'Kepha' war damals unbekannt (s.u.), er hätte ohne eine Erklärung nicht tradiert werden können: die Explikation, wie sie das Felsenwort bietet, hat ab ovo den Namen im Überlieferungsprozeß begleitet.

² Den Anstoß zu dieser Untersuchung danke ich Herrn Professor Ulrich Luz.

³ F. Bechtel, *Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit* (1917), 370; A. Fick, *Die griechischen Personennamen* (1894²), 234, und (1874¹), 69 u. 205.

⁴ Eine textkritisch sekundäre Variante in Jos. Ant. xviii. 6, 3 liest Πέτρος statt Πρωτος.

⁵ Wurzel evtl πέτριος 'steinig'.

⁶ *Corpus Inscriptionum Latinarum* I (1863), Nr. 1400 f.

⁷ *Corpus Inscriptionum Judaicarum* I (1936) (ed. J.-B. Frey), Nr. 149 f.

⁸ Noch A. Merx, *Die vier kanonischen Evangelien* II, I (1902), 160–71, leitet irrtümlich Petrus aus Petronius ab.

⁹ So W. Schulze, *Geschichte Lateinischer Eigennamen* (1904), 366. – Vgl z.B. Tac. Ann. xi.4: *zwei equites romanos illustres, quibus Petra cognomentum.*

¹⁰ Vgl weiter Schulze a.a.O. 170, 209, 404, 412, 418.

Wer Griechisch sprach, bevorzugte bald Πέτρος vor der Transkription Κηφᾶ(ς). Bis zum Ende des ersten Jahrhunderts schlug die griechische Übersetzung des Namens die transkribierte aramäische Form aus dem Felde: Πέτρος paßte zu gut in die Gruppe der obengenannten griechischen und lateinischen Personennamen hinein; überdies kann man sich unter der griechischen Vokabel πέτρος etwas vorstellen – was verbindet ein Grieche schon mit ‘Κηφᾶς’? Die Vokabel πέτρος ist ihm vertraut (s.u.); als neu entpuppt sich lediglich, daß πέτρος Personennamenname wird.

Der Siegeszug des Eigennamens Πέτρος führt (über ehemalige Christen?) bis in den semitischen Raum: פֶּטְרוֹס (nicht כִּיפּא) bezeugen Talmud und Midrasch als Eigennamen.¹ Um 200 nennt sich ein Rabbi Jose b. Petros.

Kepha(s) hat sich als Eigenname nicht durchsetzen können; in den syrischen Kirchen finden wir den Namen selten:² (a) Im 12. Jh. ein ‘monachus nestorianus Simeon Cephas’. (b) Bischof Moses-bar-Kepha von Bethraman (†903). (c) Ein Kurde Bar-Kepha.³

4. Auch כִּיפּא/כִּיף läßt sich bislang in vorchristlicher Zeit nicht als Eigenname auffinden.⁴ – Wenn man dem *Motiv* ‘Fels, Stein etc.’ im AT nachgeht und fragt, wie weit es auf Personen bezogen werden kann bzw. sogar als Personennamen fungiert, entdeckt man immerhin:

מִשְׁגֵּב als Bezeichnung für Gott.⁵ אֵיתָן als Name.⁶ אבן von Gott Gen xlix. 24; Jes xxviii. 16 deuten die Targumim messianisch. סלע für Gott in der Anrede.⁷ סלע als menschliche Kraft Jes xxxi. 9. צור als Personennamen,⁸ als Teil zusammengesetzter Personennamen,⁹ als Artbegriff ‘Gott’,¹⁰ als Anrede an Gott,¹¹ als Bezeichnung für Gott¹² und für Abraham.¹³

Auf das griechische Felsenwort der Christen reagiert offenbar Jalk. Num xxiii. 9 §766 (Jelamdenu):¹⁴ ‘Siehe, ich habe eine פֶּטְרָא (sic!) gefunden,

¹ Vgl. S. Krauss, *Griechische und Lateinische Lehnwörter* II (1899), 443; Billerbeck I, 530 ff. Im semitischen Raum assoziierte man offenbar פֶּטְרוֹס und legte so den Namen Petrus sich volksetymologisch als ‘Erstgeborener’ zurecht (der Erst-Berufene der Jünger...). Beth ha-Midr 6, 155 erklärt den Apostelnamen ‘Petrus’ als פּוֹטֵר = Befreier, nämlich vom Gesetz. (Bill. I, 535.)

² Vgl. A. Dell, Art. ‘Matthäus 16, 17–19’, *Z.N.W.* xv (1914), 21 Anm 2.

³ Dell a.a.O. 21 Anm 4; Barhebraei, *Chronicon Syriacum*, edd. Bruns et Kirsch (1789), 211: כּוּרְדִּיאַ

אֲנֵשׁ דְּשִׁמְתָּ בַר כִּאפּא.

⁴ Der Name Καίσαρος ist wohl nicht stammverwandt mit כִּיף (Bl.–D. §37).

⁵ II Sam. xxii. 3; Ps. ix. 10; xviii. 3; xlvi. 8, 12; xlviii. 4; lix. 10, 17 f.; lxii. 3, 7; xciv. 22; cxliv. 2.

⁶ I Reg. v. 11; Ps. lxxxix. 1; I Chr. ii. 6, 8; vi. 27, 29; xv. 17, 19.

⁷ Mit Suffix; Ps. xviii. 3; xxxi. 4; lxxi. 3 etc.

⁸ Num. xxv. 15; xxxi. 8; Jos. xiii. 21; I Chr. viii. 30; ix. 36.

⁹ Num. i. 5; ii. 10; vii. 30, 35; x. 18; Num. i. 10; ii. 20; vii. 54, 59; x. 23; Num. i. 6; ii. 12; vii. 36, 41; x. 19; Num. iii. 35 ff.

¹⁰ II Sam. xxii. 32 = Ps. xviii. 32; Jes. xlv. 8; Dtn. xxxii. 4 (vgl. Ps. lxxvi. 6 LXXX); suffigiert Dtn. xxxii. 31, 37.

¹¹ Hab. i. 12; suffigiert oder sonst mit Attribut versehen Ps. lxxxix. 27; xix. 15; xxviii. 1.

¹² Dh mit Suffix oder sonstigem Attribut; II Sam. xxiii. 3; Jes. xxx. 29; xxvi. 4; Ps. lxxiii. 26; Dtn. xxxii. 15; Jes. xvii. 10; Dtn. xxxii. 30; II Sam. xxii. 3, 47; Ps. xxxi. 3; lxii. 8; lxxi. 3; xciv. 22; xcvi. 1; xviii. 3, 47; lxii. 3, 7; lxxviii. 35; xcii. 16; cxliv. 1.

¹³ Jes. li. 1 f.

¹⁴ O. Cullmann, Art. ‘πέτρα’, *Th.W.B.* vi, 98 nimmt irrtümlich das Gegenteil an. Er übersieht, daß die rabbinische Stelle das Lehnwort פֶּטְרָא hat. Weitere Belege für פֶּטְרָא in Talmud/Midrash S. Krauss a.a.O. 442; Bill. I, 733.

darauf kann ich die Welt bauen. Deshalb nannte (sic!) er (= Gott) den Abraham einen Felsen.' In Ex R xv. 8 Z. 12, 2 ruht die Welt auf den zwölf Ervätern, die als kosmischer Felsen (צור) die Urtiefe verschließen und die Schöpfung tragen.¹ Diese Sachparallelen verwenden כִּיף nicht. – Die neutestamentlichen Stellen kennen wir.²

5.1. [א] כִּיפֿ benennt in vorchristlicher Zeit Sachen – in der kleinen Motivgeschichte, die wir eben Revue passieren ließen, ist die Vokabel als Personenbezeichnung nicht begegnet.

5.2. Erst das Christentum hat כִּיפֿ zum *Beinamen* erhoben. Wahrscheinlich hat der historische Jesus selbst den Jünger Simon so benannt; daran werden wir wie Schmid festhalten müssen: (a) Alle Evangelien stimmen überein, daß Jesus den Beinamen verlieh – uneins werden die Evangelisten erst in der Frage, bei welchem Anlaß Jesus den Simon so benannte. (b) Laut Markus (iii. 16 f.) hat Jesus auch anderen Jüngern Namen beigegeben: er nannte die Zebedaiden Βοανηργῆς. (c) Das Gemeindecredo I Cor xv. 5 bezeugt 'Kepha' früh als Apostelnamen, mehr noch: Kepha ist dort Eigenname, nicht mehr Beiname. Z.Zt. der Formulierung des Credo hat der Name seine erste Entwicklungsstufe bereits überschritten; er ist älter als das Credo.

5.3. I Cor xv. 5 meldet als erster Zeuge, daß sich der *Beiname* Kepha zum *Eigenamen* weiterentwickelt hat. Gewöhnlich werden Eigennamen nur transkribiert, wenn sie vom Semitischen ins Griechische überwechseln: 'Kepha' muß in Πέτρος übersetzt worden sein zu einer Zeit, als 'Kepha(s)' noch *Beiname* zu 'Simon' war. MaW: 'Πέτρος' ist vor der Formulierung des Gemeindecredo in I Cor xv. entstanden. Erst nachdem der *Beiname* in den Formen von כִּיפֿ, Κηφᾶς und Πέτρος existierte, trat er allmählich an die Stelle von 'Simon' und stieg so selbst zu einem *Eigenamen* auf.³ Als Gal ii. und das Credo in I Cor xv. noch nicht formuliert waren, hatte die Entwicklung auch diesen letzten Schritt bereits getan.⁴

¹ Andere Fundamente, auf denen Gott die Welt baute, finden sich bei Bill. 1, 732–6: die Tora, Jakob, Mose, die Gerechten, Israel etc.

² Die Gemeinde als Bau und Tempel: Rev iii. 12 (cf. xxi. 14); Gal ii. 9; Eph ii. 20 f. (iii. 5 u. iv. 11 f.); Mt. v. 14; I Cor. iii. 9–17; II Cor. vi. 16; I Petr. ii. 4–8 (λίθος); I Tim. iii. 15; Act. iv. 11 (Ps. cxviii. 22; Jes. xxviii. 16); 1 QH VI 22–31; Herm. vis. III 2, 3–9; 3, 1–8, 9; sim. IX (πέτρα!). Der eschatologische Tempelbau Christus Mk. xiv. 58; Mt. xxvi. 61. Vgl noch Christus als Quellfelsen I Cor. x. 4 (Ex. xvii. 6; Jes. xlvi. 21; Ps. lxxviii. 15, 20; cv. 41; cxiv. 8); den Stein des Anstoßes I Petr. ii. 8; Röm. ix. 33 (Jes. viii. 14); das Gleichnis vom Hausbau Mt. vii. 24; Lk. vi. 48.

³ Wenn späte Stellen wie II Petr. i. 1 beide Namen (Συμῶν Πέτρος) nebeneinander nennen, so empfand man das als Doppelname, nicht als eine Kombination von Eigen- und Beiname. Vgl oben: noch im 12. Jh. gibt es in Syrien den Doppelnamen Simeon Cepha.

⁴ Dies ist m.E. die wahrscheinlichste Chronologie der 5 Elemente כִּיפֿ, Κηφᾶς, Πέτρος, Beiname, Eigenname. Denkbar sind für eine Chronologie insgesamt 6 Möglichkeiten; die erste Stufe der Entwicklung ist bei allen 6 Möglichkeiten gleich (כִּיפֿ = Beiname), die vierte Stufe mündet jedesmal in dasselbe Resultat: כִּיפֿ, Κηφᾶς, Πέτρος repräsentieren einen *Eigenamen*. Wer so chronologisch hintereinanderordnet, berücksichtigt freilich nicht, daß die Entwicklung an verschiedenen Orten zu gleicher Zeit auf verschiedenen Stufen stehen konnte; auch setzt er voraus, daß Entwicklung progressiv ist, Rückschritte schließt er aus. Wie dem auch sei: noch vor 70 ist in jedem Fall die

Bis zum Ende des 1. Jh. hat 'Πέτρος' weitgehend 'Kepha(s)' und 'Simon' verdrängt. Im I Cor (und überhaupt bei Paulus, von zwei Ausnahmen abgesehen) heißt der Apostel stets Κηφᾶς, 40 Jahre später schreibt I Clem v. 4 wie selbstverständlich an dieselben Korinther: 'Πέτρος';¹ schon die Synoptiker nennen den Apostel nie mehr Kephas. – Als Eigenname bleibt Πέτρος dem Apostel nicht vorbehalten; nach einiger Zeit tragen ihn selbst Heiden.²

II

Wir sind bereit, das Schmidische Argument auf den Prüfstand zu heben. Es baut darauf, daß in Mt xvi.18 zumindest inhaltlich die einzig mögliche – und deshalb ursprüngliche – Deutung des Πέτρος/Kepha-Namens zu finden sei.

Wir werden [א]כיפה/כיפא semantisch zu untersuchen haben – und wir werden auf das frappierende Resultat stoßen, daß כִּיף im Grundsinn keineswegs πέτρα bedeutet – mithin der Kepha-Name ursprünglich etwas anderes gemeint haben kann, als was Mt (und viele andere) – felsenfest überzeugt – vorgeben. In der exegetischen Geschichte hat man hinter dem Petrusnamen zwar richtig כיפא erkannt,³ sich aber selten bemüht, die Bedeutungen des Wortes unabhängig von Mt xvi. 18 herauszufinden. Dann kann כיפא auch nichts anderes bedeuten als πέτρα!⁴ – Wir müssen freilich konzedieren: Aus dem Zirkel auszusteigen, ist schwierig. Und daß man sich mit der alttestamentlichen Konkordanz auf dem Tisch begnügte, die Targumstellen nachzuschlagen, ist verständlich. Die lexikographische Landschaft fürs Aramäische hat steinigen Boden. Die meisten Quellen, die der Muttersprache Jesu am nächsten kommen, warten darauf, lexikographisch geschöpft zu werden, Konkordanzen mangeln. Diese Situation zwingt, selbst in den philologischen Steinbruch hinabzuklettern, um nach כִּיף zu suchen. Wir werden versuchen,

- (1) כִּיף etymologisch herzuleiten,
- (2) die semantische Skala zu skizzieren,
- (3) bestimmte Textkomplexe (inklusive Inschriften) bzw Dialekte abzuklopfen. Welche Textkomplexe wir für Jesu und der Jünger Muttersprache zu Rate ziehen, ist nicht einfach: wir besitzen (außer Qumran) kein zeit-

Entwicklung abgeschlossen, da Mk den Eigennamen Πέτρος kennt. – Auch Schmid (173) hält die Übersetzung für älter als die Umdeutung zum Eigennamen: 'Kepha' sei noch Sachbezeichnung gewesen, als die Übersetzung ins Griechische stattfand.

¹ Vgl Ign *ad Rom.* iv. 3; *ad Smyrn.* iii. 2.

² Bei Damascius, *vita Isidori* 170; vgl auch den Praeses Arabiae von 278/9: Aurelius Petrus (W. Bauer *W.B.* 1952⁴, 1192), und vgl oben: Rabbi Jose b. Petros.

³ Das war ja mit Joh. i. 42 nicht schwer!

⁴ 'Fels' spukt als Primärbedeutung zuweilen sogar in aramäischen Lexica herum (zB G. Dalman, *Aramäisch-Neuhebräisches Wörterbuch*, 1901, 187) – guckt man genauer hin, wird 'Fels' von der Minderzahl der Stellen gedeckt. Von dem griechischen Vers Mt. xvi. 18 nährt sich eine hartnäckige Meinung über die aramäische Vokabel כִּיף. Mt. xvi. 18 scheint generationenlang das semantische Bild des Wortes כִּיף gefiltert zu haben.

genössisches Material. Immerhin räumt die Forschung für das Palästinisch-Aramäische des 1. Jh. hauptsächlich folgendes Quellenmaterial ein:¹

(a) Die pal. Targumim (Kairoer Geniza und Neofiti I).

(b) Die beiden Geschwister in der Familie des Westaramäischen: das samaritanische (SamTg) und das christlich-palästinensische Aramäisch.

(c) Die alten und volkstümlichen aramäischen Erzählungen im pal. Talmud und den haggadischen Midraschim.

(d) Epigraphisches Material Palästinas.

(e) Evtl Fragmententargum und PseudoJonathan.

(f) Qumran: 1 Q Genesis Apokryphon und Targum Hiob.

(g) Um die Basis zu verbreitern, werden wir neben dem ostaramäischen Dialekt von Edessa auch den babylonischen Talmud sowie die Targumim Onkelos und Jonathan befragen. Wie weit sie freilich für das palästinische Aramäisch des 1. Jh. sprechen können, wird sich erst herausstellen.

1. *Etymologie*: Jastrow² und Levy³ leiten ab von כוּף/כִּיף bzw כֶּף/כִּיף oder כֶּפֶא: 'beugen, runden, krümmen'.⁴ Levy: kiph oder keph besagt eigentlich 'runder Gegenstand' (= גִּלְגֻּלָּא). So erklärt sich, daß כִּיפָא/כִּיף Bedeutungen umfaßt wie: 'Bogen, Wölbung, Gewölbe' (= כִּיפְתָא und כִּיפָא); 'Kappe, Kopfbedeckung' (= כִּיפָה und כֶּפָה); 'Ballen, Bündel' (= כֶּפֶא); 'Palmzweig' (= כֶּפָה und auch כִּיף); 'Beugung, Demütigung' (= כִּיפָא).⁵

Man sieht: die Vokalisation schwankt beträchtlich, die Lexikographen stehen auf keinem Felsengrund. ZB können sowohl כִּיפָה als auch כִּיפָה ein Gewölbe bezeichnen; die Bedeutungen halten sich nicht an die Grenzen, die die Vokalisation zieht. Hiräk- und Sere-Vokalisation lassen sich deshalb nicht auf verschiedene Vokabeln verteilen, beide saugen aus derselben Wurzel. In den unpunktieren Texten kann die eineiigen Zwillinge sowieso niemand auseinanderhalten – trotz mater lectionis!⁶ Dennoch mag man sich auf eine Faustregel einigen: die Hiräk-Vokalisation umgreift vornehmlich die Bedeutungen 'Bogen, Bogentür, Wölbung, Gewölbe, Keller, Kopfbedeckung, Wellenkamm etc.'; für die Sere-Vokalisation siehe die folgende semantische Skala.⁷

Wie es falsch ist, zwischen den verschiedenen Vokalisationen strikte semantische Grenzen zu vermuten, so ist es fruchtlos, bei der semantischen

¹ Vgl den Forschungsbericht bis 1965 von H. Ott, Art. 'Um die Muttersprache Jesu', Forschungen seit Gustaf Dalman, *Nov. Test.* ix (1967), 1–25. – Die Reihenfolge, in der wir das Quellenmaterial auflisten, soll eine Abstufung der Gewichtigkeit der Quellen repräsentieren.

² M. Jastrow, *A Dictionary of the Targumim, the Talmud, etc.* I (1950), 634 f.

³ J. Levy, *Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim*, II (1963³), 375, und *Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim, etc.* I (1959³), 361 f.

⁴ Vgl auch E. Ben Jehuda, *Thesaurus Totius Hebraicitatis* III (1960), 2347 und C. J. Kasowski, *Thesaurus Talmudis* XIX (1968), 574 ff.

⁵ Verwandt sind demnach zB כֶּפֶא/כִּיף Hand(schuh), Sohle, Palmzweig, Schamhügel, Löffel, Kelle, (Waag)schale, Bündel, Schulter, Knochenkopf; und כוּף Schüssel, Korb; auch כֶּפֶא Schale, Deckel.

⁶ Vgl E. Ben Jehuda, a.a.O. 2347 und 2482 f.

⁷ Vgl auch die Einteilung in der Talmudkonkordanz a.a.O. 574 ff.

Fragestellung **כיפא** (emphatisch) von **כיפה** (femininum) zu unterscheiden: Neofiti I übersetzt zB die **סלע**-Stellen des Pentateuches mit **כיפה**, Pseudo-Jonathan mit **כיפא**. Außerdem: woher wissen wir eigentlich, daß nicht **כיפה**, sondern **כיפא** zu **Κηφᾶς** transkribiert worden ist?

2. *Semantische Skala*, die namentlich (aber nicht ausschließlich) die Serevokalisation erfafßt:

בִּיפָה/בִּיפָא/בִּיפָה bedeutet in erster Linie 'Stein, Kugel, Klumpen, Knäuel' etc. Es bieten sich mannigfache Zusammensetzungen: die Belege reichen vom Schleuderstein, über Edelstein bis zum Hagelkorn.

(a) Häufig ist 'Edelstein' bezeugt.¹ Levy übersetzt von der Grundbedeutung her auch 'Ring', also etwas Gebogenes, Gedrehtes: Erubin 96b: 'Hat man denn dies, weil Ahaban... es lehrte, mit Ringen behängt?', hat diese Halacha durch den Lehrer so viel Wert gewonnen, daß sie einnehmend wie eine Braut erscheint? – Felsen assoziiert hier niemand! Jastrow denkt von der Grundbedeutung her an Bernsteine, die das Meer wohl gerundet hat.

(b) 'Schleuderstein, Wurfgeschöß';² auch das griechische **πέτρος** hat häufig diese Bedeutung (vgl unten zB Josephus).

(c) Jdc xv. 19 **כיפא דבלועא**: Stein im Kinn, Backenzahn (vgl **כִּפָּא**).

(d) Hagelkörner³ und Feuersteine⁴ fallen vom Himmel, wenn ein Rabbi stirbt.

(e) Schließlich finden wir größere Steine: ZB Esth R 107a: 'Fällt der Stein (= Israel) auf den Topf, wehe dem Topf. Fällt der Topf (= die Völker) auf den Stein, wiederum: wehe dem Topf'. Wenn der Spruch allegorisch gedeutet werden darf, versinnbildlicht **keph** das Volk Israel; daß Einzelpersonen vor Jesus **kepha** genannt wurden, ist mir nicht begegnet. – In j. Ab. Zar. IV 43d soll jemand Steine verrücken (vgl Hor. 12a). In Kethuboth 112 a küßt Rabbi Abba die Felsbrocken/Steine/Korallen von Akko (s.u.).

(f) Die letztgenannte Stelle erschließt einen weiteren Wortinhalt **כיפא/כיף**: 'Ufer' (besonders des Meeres; vgl **בִּיפְתָא**, auch **כִּפְא/כֶּף**).⁵ Wir entdecken dazu eine Parallele im griechisch-lateinischen Sprachraum: **λίθος** 'Stein' stellt sich neben **litus** 'Ufer' (und **rupes** neben **ripa**?).

(g) Zum Schluß läßt sich auch die Bedeutung 'Fels' nicht leugnen: der frei stehende nackte Felsen (TgJer xiii. 4), der durch Masse und Höhe herausragt, Schatten in der Wüste wirft, den Füßen Halt bietet (TgPs xl. 3), Wasser spendet (Topos vom Quellfelsen) und die Springhasen schützt (TgPs civ. 18). – Wenn wir von wenigen Fels-Belegen im babylonischen

¹ ZB Prov. iii. 15; viii. 11 und xx. 15: **כיפי טְבָאָתָא** Edelsteine (vgl ἡ λίθος Edelstein). Prov. xviii. 8: **כיפא דשוחדא** Stein der Bestechung. Ferner zB Baba Mezija 35 a; 51 a; Baba Bathra 52 a; Kethuboth 81 b.

² ZB Prov. xxvii. 8; Jdc. xx. 16; Ps. lxxvii. 18.

³ Moed-Katan 25 b **כיפי דברדא**; Ohol. 8, 5 **כיפה הברד**.

⁴ Moed-Katan 25 b **כיפי דנורא** (vgl Ps. lxxvii. 18: fulmina).

⁵ Jdc. vii. 12; Jes. xix. 7; viii. 8; Jos. iii. 15; iv. 18; Nedar. 40 a; Kerith. 6 a; Pes. 4 a. – Für hebräisches **שפת** Gen xxii. 17; xli. 3, 17; Ex. ii. 3; vii. 15; xiv. 30; Dtn. ii. 36; iv. 48. Für **כתף** Num. xxxiv. 11. Für **יד** Ex. ii. 5; Num. xiii. 29; Dtn. ii. 37.

Talmud (s.u.) absehen¹ und ein paar verstreute Stellen übergehen, an denen Wasser aus Quellfelsen² sprudelt und Flüsse entspringen (warum nicht Quellsteine? – es steht überwiegend der Plural!), dann begegnet כִּי = Fels nur in den Targumim und dort ausnahmslos als Übersetzung des hebräischen סלע.³

In der Regel wird סלע in den Targumim durch כִּיפָה oder כִּיפָא wiedergegeben. Betrachten wir die bezeichnenden Ausnahmen:

Onkelos und PseudoJonathan vermeiden כִּי in Num xxiv. 21 (fest ist dein Wohnsitz und in den Felsen dein Nest gebaut). Jes xxxiii. 16 (wohnen in Felsburgen auf den Höhen); Jes xlii. 11 (die im hebräischen Text auf Felsen wohnen, werden im Targum zu Toten, die aus ihren Gräbern kommen מִבְּתֵי עֲלִמְיָהוֹן); Jer li. 25 (Babel und die Bewohner von Chaldäa von den Felsen herabstürzen, auf denen sie sitzen). Vgl weiter Prov xxx. 26 (קִהָאֲרִי, nicht כִּיפִי).⁴

כִּי wird 5mal dort vermieden, wo סלע einen festen sicheren Wohnplatz bezeichnet, dh gerade dort, wo der Vorstellungsbereich von Mt xvi. 18 anklingt. Höchstens 6mal deckt כִּי sonst in den Targumim das Motiv des festen Felsenwohnplatzes ab:⁵

Num xxiv. 21 (Neofiti I und SamTg); Ps civ. 18 (parallel zu טוֹרִיא רִמְיָא: Zuflucht – für die Dachse); I Sam xiv. 4; Hi xxxix. 28 (vom Adler); Ob 3 und Jer xlix. 16 (Edom wohnt sicher auf שְׁנֵי כִּיפָא, um von dort hinabgestürzt zu werden; gemeint ist evtl das Edomiter Bergland).

Die anderen כִּי-סלע-Stellen⁶ spiegeln diesen Vorstellungsbereich nicht.⁷

¹ Vgl noch Sir. xl. 15.

² Im SamTg Dtn. viii. 15 zB heißt der Quellfels כִּי, obwohl das Hebräische an dieser Stelle צוֹר bringt und die übrigen Targumim mit טִינְרָא übersetzen. Hier liegt der Grund dafür, daß das samaritanische Glossar המליץ (ed. Z. Ben-Hayyim, *The Literary and Oral Tradition* 1–II, 1957, 435 ff.) für כִּי nicht nur die Bedeutung סלע (537, 90), sondern auch צוֹר (575, 152) nennt.

³ סלע hingegen wird im Pentateuchtargum mit טִינְרָא, טוֹר, oder auch תְּקִפָּה wiedergegeben. Zur einen Ausnahme des SamTg vgl die vorige Anm. (vgl ferner SamTg Dtn. xxxii. 13, wo im Hebräischen סלע ו צוֹר stehen). כִּי bedeutet scheinbar in den Targumim nur a. סלע und b. 'Ufer'; vgl C. J. Kasowski, *Thesaurus Aquilae Versionis* (1940), 243. In Aquilas Pentateuch steht keph 5mal für סלע, 12mal für 'Ufer'.

⁴ Die übrigen Stellen, an denen סלע nicht durch כִּי übersetzt wird, sind: II Chr. xxv. 12 (jemanden auf ראש הסלע führen und von dort hinabstürzen; סלע wird mit טִינְרָא übersetzt); Jer. v. 3; Cant. ii. 14; Hi. xxxix. 1 (TgHi aus Qumranhöhle XI hat aber hier כִּי); Onkelos Dtn. xxxii. 13; Ez. xxiv. 7 f. – Eine besondere Gruppe bilden II Sam. xxii. 2; Ps. xviii. 3; xxxi. 4; xlii. 10; lxxi. 3; (cxli. 6); Jes. xxxi. 9: im Hebräischen wird hier Jahwe (bzw Jes. xxxi. 9 der König von Assyrien) als סלע geschildert (und im Kontext ist zuweilen von Felsburgen die Rede). Die Targumim aber lösen die סלע-Metapher auf und nennen Jahwe stattdessen תְּקוּנָה oder auch רִוּחַצֵּן.

⁵ Außerhalb der Targumim ist mir das Motiv mit כִּי überhaupt nicht begegnet.

⁶ Übersicht über die übrigen כִּי-סלע-Stellen: (a) Quellfelsen Num. xx. 8, 10, 11; Ps. lxxviii. 16 (Neh. ix. 15). (b) Felsgrabkammer Jes. xxii. 16. (c) Felsklüfte und -spalten, in denen man sich vorübergehend verkriecht Jes. ii. 21; vii. 19; lvii. 5; Jer. xiii. 4; xvi. 16; xlviii. 28; Jdc. xv. 8, 11, 13; I Sam. xiii. 6 auch ohne סעִיף oder נִקְיָק. (d) Honig von Früchten, die auf כִּיפִין wachsen, Pseudo-Jonathan Dtn. xxxii. 13 (vgl SamTg z.St.). (e) Frei stehende Felsbrocken in der Wüste Jdc. xx. 45, 47; xxi. 13; I Sam. xxiii. 25, 28; zum Schattenspenden Jes xxxii. 2. (f) Tyros zu einem nackten Felsen machen Ez. xxvi. 4, 14. (g) Felsen zerschmettern (von einem Hammer) Jer. xxxiii. 29 (פִּצֵּץ), I Reg. xix. 11 (שִׁבְרָה). (h) 'Felsenaltar' des Gideon für Fleisch und Brot Jdc. vi (in V. 21 wird סלע von צוֹר abgelöst). (i) Felsgestein, das sich durch Härte auszeichnet, Am. vi. 12; Ps. xl. 3; cxxxvii. 9. (k) Steinziegen Hi. xxxix. 1. (l) Jdc. i. 36 als Grenzangabe.

⁷ Vgl allenfalls noch Ps. xl. 3 (Singular): meinen Fuß auf Felsengrund stellen und meine Schritte sichern.

Wie erklärt sich der Befund, daß die Targumim relativ häufig die sonst kaum belegte Felsbedeutung präsentieren?: In seiner Grundbedeutung (סלע = 'spalten') bezeichnet סלע keineswegs den gewachsenen Felsen, sondern das vom Felsen abgespaltene Stück, den Stein. Im Neuhebräischen, Syrischen und Nabatäischen bedeutet סלע deshalb vor allem 'Stein, Steinen, Gewicht, Münze';¹ im Jüdisch-Aramäischen (a) 'losgelöstes Felsstück, erratischer Block, Geröll, Uferkiesel, Stein, Klumpen', (b) 'Gewicht, Münze' (zB Holin 138a). Der speziell hebräische Sprachgebrauch 'gewachsener Fels' war dem aramäischen Juden von Hause aus fremd: wenn er im AT das hebräische סלע vor sich sah und übersetzen wollte, klangen ihm unweigerlich die im Aramäischen üblichen Bedeutungen für סלע mit im Ohr. Die Gleichung סלע = כיה legte sich ihm zunächst nahe! – Nun bedeutet aber selbst für den Aramäer das alttestamentlich hebräische סלע an vielen Stellen aufgrund der Kontexte 'Fels', und auch hier hält er – wengleich nicht durchgehend! – an seiner stereotypen כיה-Übersetzung fest. Facit: (a) Daß כיה 'Fels' bedeuten kann, bedingt den Targumbefund zwar notwendig, aber nicht hinreichend. Eine hinreichende Bedingung kommt in den Blick, wenn man zusätzlich beachtet, daß hinter allen כיה-Fels-Stellen סלע steht und סלע im alttestamentlichen Hebräisch ein anderes semantisches Bild zeigt als im Aramäischen. (b) Daß die Schöpfer der Targumim כיה u.a. bei fast der Hälfte der Stellen vermeiden, an denen hebräisches סלע ein sicheres Felsenfundament für den Wohnplatz bezeichnet, zeigt, daß 'Fels' in der Kepha-Semantik eine kleine Nebenrolle spielt.

3. Wir klopfen einzelne Dialekte bzw Textkomplexe ab, die bisher nicht berührt wurden.

3.1. Das christlich palästinensische Evangelienlektionar, das Evangelium Hierosolymitanum, stellt sich in mittelalterlicher Handschrift vor, bietet aber einen älteren Text und spiegelt eine Sprache, die in der Zeit der weströmischen Herrschaft lebendig war.² Sein Befund, auf den schon Dell³ aufmerksam gemacht hat, ist eindeutig und wird von Schulthess⁴ bestätigt: An allen Stellen, an denen das Hierosolymitanum den griechischen Originaltext mit כיפא übersetzt, steht im gr. Text λίθος. Umgekehrt werden alle πέτρα-Stellen mit שין wiedergegeben, nie mit כיה, – einzige Ausnahme: unsere Stelle Mt xvi. 18, wo für Πέτρος–πέτρα כיפא–פטרס steht.

3.2. Die bei J. T. Marshall⁵ abgedruckten und mit Glossar versehenen aramäischen Erzählungen im palästinischen Talmud, die zT lustige Anek-

¹ Vgl W. Gesenius, *Handwörterbuch* (1962¹⁷), 545.

² 'Soldaten' sind zB einfach 'Römer'. Vgl A. Meyer, *Jesu Muttersprache* (1896), 58 f., 150–5. – Für den hohen Stellenwert des Christlich-Palästinensischen als Quelle vgl auch Ott a.a.O. 14 und auf S. 3 Anm 4. Vgl bei Ott die fürsprechenden Damen A. Smith Lewis und M. D. Gibson, sowie Schulthess, Kahle und Kutscher; ferner enthusiastisch Lagarde bei Meyer 155.

³ A. Dell a.a.O. 14 ff., s. seine Tabellen S. 19 f.

⁴ *Lexicon Syropalaestinum* (1903), 92bf: durchweg כיה = lapis = λίθος; nur Mt xvi. 18 = πέτρα.

⁵ *Manual of the Aramaic Language of the Palestinian Talmud* (1929).

doten verschiedener Rabbis erzählen und sehr alt und volksnah sind,¹ erlauben kein einziges mal die Bedeutung 'Fels', dreimal hingegen eindeutig 'Stein':² Steine in der Suppe, im Ofen, auf dem Feld; zweimal 'Bogenweg, Arkade, Gewölbe';³ einmal 'Ufer'.⁴

3.3. Die von C. F. Jean und J. Hoftijzer bearbeiteten westsemitischen Inschriften bezeugen nur die Bedeutung 'Stein' (pierre).⁵

3.4. Keine der über fünfzig כִּיפָה-Stellen im babylonischen Talmud, die eher mit *Hiräk* zu vokalisieren sind,⁶ verrät die Bedeutung 'Fels'. Von der Wurzel כוּף her spannt sich folgender semantischer Bogen: Bogentür, Arkade (Erubin 11 b 2mal; Joma 11 b); (Fenster)wölbung eines Zeltes (Baba Bathra 25 b); der bogenförmige Zeltaufbau auf einem Schiffsdeck (Erubin 102 a 2mal); Himmelswölbung (Megilla 11 a); Gewölbe, Keller, Kerker;⁷ Kopfbedeckung, Haube, Käppchen;⁸ Palmzweig;⁹ Wellenberg, Wellenbogen;¹⁰ der Bogen beim Wasserlassen (Jabmuth 80 a.b.).¹¹

Man könnte versucht sein, 'Gewölbe' von einem Grundsinn 'Fels' herzuleiten, da Gewölbe bekanntlich in Felsen gehauen werden. Der zugrundeliegende Sinn ist jedoch eindeutig 'Wölbung' und hat mit Felsen zunächst nichts zu tun: vgl nur die Himmelswölbung, die gewölbte Kopfbedeckung, das Käppchen.¹² Ob sich auch die Felsbedeutung direkt aus dem Grundsinn 'Wölbung' ergibt? Man besehe sich die abgerundeten Felsberge und Felsbuckel Palästinas und vergleiche Petra, Sinai, Wadi Ram.

Die eher mit *Sere* zu vokalisierenden Stellen eröffnen folgendes Spektrum: כִּיפִין Edelsteine;¹³ Garbe, Gebunde, Bündel;¹⁴ Strand, Ufer.¹⁵ Ob die drei Varianten Bekhoroth 55 b, Nedarim 40 a und Sabbath 65 b mit כִּיפִי die Ufer

¹ Vg. Ott a.a.O. 14.

² Sabbath III, 1, 5 c; Beza IV 4, 62 c; Aboda Zara IV 1, 43 d.

³ Sanhedrin VII 19, 25 d; Berakhoth III 6 a.

⁴ Sebiith VI 1, 36 c.

⁵ *Dictionnaire des Inscriptions sémitiques de l'ouest* (1965), 118 und 125.

⁶ Vgl C. J. Kasowski, *Thesaurus Talmudis* XIX, 575 f.

⁷ Auch mit *Sere* vokalisiert (Ben Jehuda, Jastrow); Sanhedrin 81 b 9mal; 79 b 2mal; 80 a 2mal; Qiddusin 55 b; Bekhoroth 15 b; Tamid 26 b; Zebahim 58 a und 61 b (parallel zu מַחֲלֵה *maḥle*); Jabmuth 121 b 2mal. – Die beiden כִּיפִי-Aramaismen im hebräischen AT (Jer. iv. 29; Hi. xxx. 6; כִּיפִי nur im Plural) bezeichnen eindeutig Gewölbe, Höhlen in den Bergen, nicht Felsen – zumal in Hi. xxx. 6 כִּיפִי parallel stehen (mit E. Ben Jehuda, *Thesaurus*, III, 2482 gegen Gesenius a.a.O. 358).

⁸ Sabbath 57 b 3mal; Megilla 27 b; Kethuboth 75 a; Sota 8 b und 49 b; Gittin 20 a (parallel zu אַנְדְּכַתְרִי – was hat das mit Felsen zu tun!); Sanhedrin 48 a; Holin 138 a 2mal (Wollkappe); Sota 6 b; oft auch mit Patah vokalisiert, bisweilen mit *Sere* (Jastrow).

⁹ ZB Pesahim 52 b; 56 b 2mal; auch mit *Sere* vokalisiert (Ben Jehuda).

¹⁰ Hagiga 19 a 3mal; Sota 34 a 2mal; Holin 31 b 3mal.

¹¹ Sonderbedeutungen sind: Sabbath 67 a eine Krankheit; Kerithoth 6 a ein Kraut am Jordan (כִּיפַת הַיַּרְדֵּן, oft auch mit *Sere* vokalisiert). Jastrow: Jordanbernstein; Levy: ein Kraut am Jordanofer. Vgl die griechischen Pflanzennamen πετρίνη, πετράια, πετράϊον, πετρώσιον, etc., auf demselben Boden wächst die Petersilie (< πετροσελίον).

¹² Von 'Gewölbe' wiederum leiten sich 'Keller, Kerker' ab. (L. Goldschmidt, *Der Babylonische Talmud* VII, 336 Anm 100).

¹³ Erubin 96 b; Kethuboth 81 b; Baba Mezija 35 a 5mal und 51 a; Baba Bathra 52 a.

¹⁴ Baba Bathra 69 a; Sabbath 155 a 6mal und 142 b 2mal; Pesahim 40 a; Gittin 86 b; Nedarim 48 b 2mal; hier schwanken die Vokalisationen am meisten: von *Sere* (Ben Jehuda, Jastrow) über *Hiräk* (Levy) zu Patah (Dalman). Parallel laufen כִּפְתָא *kipṯa* 'binden' und die davon abgeleiteten Substantive.

¹⁵ Nedarim 50 a 2mal und Pesahim 4 a כִּיפִי als Meeresufer im Singular; Seqalim 6 b 2mal im Plural.

oder die Quellfelsen (vgl die Jordanquelle) eines Flusses meinen, bleibt offen. Wie merkwürdig die semantische Situation ist, zeigt Moed-Katan 25 b, wo כִּיפִי (4mal) auf sieben Zeilen ungeniert drei Bedeutungen präsentiert: Feuersteine und Hagelkörner vom Himmel, Ufer des Euphrat und Tigris.

Zum Schluß drei Stellen, wo ernsthaft der 'Fels' ins Kalkül gezogen werden muß: Horajoth 12 a = Kerithoth 6 a: lieber einen stinkenden Fisch essen als babylonischen Quark, der כִּיפִי niederwirft (רמי). Entweder war der Quark so ungenießbar, daß dies eine Hyperbel ist, oder wir übersetzen angesichts des Verbes 'werfen, schleudern' doch mit 'Felsstück, Stein'. Weniger zweifelhaft ist Kethuboth 112 a (vgl jShebi IV 35 c), wo R. Abba die Felsen bzw Korallen von Akko küßt. Warum Rashi¹ hier ausgerechnet an Korallen denkt, ist unverständlich: nördlich von Akko beginnt bei Ras el Naqoura das heilige Land mit Felsklippen, und wer Akko von See ansteuert, passiert den Fels des natürlichen Hafens.

Facit: Bei 16 % der כִּיפִי-Stellen, die im babTalmud mit Sere zu schreiben sind, kann man sich fragen, ob man auf Fels gestoßen ist; das sind 6.6 % aller plene geschriebenen כִּיפִי-Stellen; die zweifelhaften Fels-Stellen sind in diese Zahlen eingerechnet. Und wer partout meint, Meeres- oder Flußufer seien grundsätzlich felsig und nicht steinig, weil 'Ufer' sich von 'Fels' herleite, der steht auf knapp 35 % (übrigens alles Gemara-Stellen; das sind 14 % aller plene geschriebenen כִּיפִי-Stellen) und wird kaum verhindern, daß der Kephasfelsen unter ihm in Steine zerbröckelt.

Zum Mischnabefund C. J. Kasowski:² Die Sere-Vokalisation bedeutet (a) Hagelkorn und (b) Bündel, Garbe (daneben finden sich vor allem für Hiräk-Vokalisation wieder die Bedeutungen 'Gewölbe' etc.). Kasowskis semantische Bestimmung (988 Sp 1): kepha ist jede kristall-, kern- und pillenförmige Sache, analog אבן, also auch der gefrorene Wassertropfen, Schneehagel.

3.5. Eindeutig – aber für das Westaramäische nur bedingt in Anschlag zu bringen – ist der Befund des Syrischen: כִּיפִי bedeutet klar lapis, λίθος, Stein. Die Belege reichen vom Blasenstein bis zum Edelstein, Chrysolith, Hagelkorn, Schleif-, Wetz- und Mühlstein. Das griechische Sprichwort πάντα κινῆσαι πέτρον (Eurip. *Heracl.* 1002) 'to leave no stone unturned' wird mit כִּיפִי übersetzt. Schließlich – im Blick auf Gal ii. 9 interessant genug – findet sich die Bedeutung 'Säule': ein Säulenheiliger kauert auf כִּיפִי. – In Mt xvi. 18 steht 2mal כִּיפִי, der Syrer konnte den Vers eigentlich nur so verstehen: 'du bist Kepha, auf diese Säule will ich bauen...'. Die einzige Fels-Stelle, die ich gefunden habe, ist Mt xxvii. 51. Der Syrus Sinaïticus (und Sy^{pal} zu den Evangelien) übersetzen λίθος durchgängig mit כִּיפִי; πέτρα durchgängig mit כִּיפִי (einzige Ausnahme: eben!Mt xxvii. 51). Für λίθος und den Jüngernamen steht also dasselbe Wort: kepha.³

¹ Bei C. J. Kasowski, *Thesaurus* XIX, 575, Sp 1 Z. 9 f.

² *Thesaurus Mishnae* III (1958), 988.

³ Einige Belege: Gen. ii. 12; xxviii. 22 (hebr.: אבן!); Ex. xix. 13; xxviii. 9 ff.; Dtn. xiii. 10; Sir. xlv. 5; Mt. iv. 6; Mk. xv. 46; xvi. 4; Lk. iii. 8; xxiv. 2; Joh. xx. 1; Röm. ix. 32 f.; II Cor. iii. 3. – Vgl C. Brockelmann, *Lexicon Syriacum* (1928²), 315: כִּיפִי (dialectis aramaeis Judaeorum proprium) 1. lapis, 2. grandio.

4.1. Zwischenresultat: Das Wahrscheinlichste ist, daß ein Aramäer vor Ostern nicht Fels/πέτρα, sondern 'Stein, Ballen, Klumpen, Klotz etc.' assoziierte, wenn er den Beinamen Kepha hörte; daß die vielen anderen Bedeutungen von כִּיף nicht auch noch für den Jüngernamen in Frage kommen, lehrt die griechische Übersetzung Πέτρος (s. Teil III).

Wenn ein Name zugleich als bestimmte Vokabel umläuft, verbindet man mit dem Namen die gängigste Bedeutung dieser Vokabel, nicht eine Sonderbedeutung. 'Fels' ist eine Sonderbedeutung, die in der Semantik von כִּיף eine Nebenrolle spielt, ja praktisch nur in der aramäischen Bibelsprache auftritt. Die Bedeutung 'gewachsener Fels' wird im Aramäischen von genug anderen Vokabeln, die Jesus zur Verfügung gestanden hätten, eindeutiger repräsentiert: *a.* טִינְרָא ist Äquivalent für צוּר, auch als Übersetzung von סלע haben wir die Vokabel kennengelernt: dort, wo סלע 'Felsenwohnstatt und dgl.' bedeutet und das Targum sich scheut, סלע weiter mit כִּיף zu übersetzen; *b.* טוּר; *c.* שׁוּעָא;¹ *d.* evtl. שִׁין; *e.* קַתְרָא; *f.* שְׁקִיפָא bzw. שְׁקִיפָא (zB TgJdc vii. 25; Jes x. 26).

4.2. Die Wahrscheinlichkeit ist gering, daß Jesus und seine Anhänger den Namen so verstanden, wie es das Felsenwort will. Schmidts Voraussetzung fällt hin, so schön sein Argument an sich ist: Nicht 'Fels' kommt am ehesten für Jesu und der Jünger Sprachgebrauch in Frage, sondern 'Stein, Ballen, Klumpen etc.'. Ob das eine Charakterbezeichnung war oder auf die äußere Erscheinung des Simon anspielte? Oder sonst etwas? Wir wissen es nicht. Vielleicht dürfen wir uns mit einem Analogieschluß helfen:² Jesus nannte die Zebedaiden Βοανηργές, er hob damit wohl auf den Jähzorn der beiden Jünger ab (רִנְשָׁא Lärm, Toben; רִנְיִו, רִנְיִו Zorn; vgl Lk ix. 54 f.). Der Beiname der Zebedaiden, der nicht auf einen geistlichen Auftrag gerichtet, sondern profan war, erhärtet den Verdacht, daß auch 'Kepha' als der zweite uns bekannte von Jesus verliehene Jüngernamen nicht von vornherein theologisch-geistlich bzw. ekklesiologisch gefüllt war.³

4.3. Wie die ursprüngliche Absicht des Namens nicht zu greifen ist, so bleiben Anlaß und Gelegenheit der Namengebung im Dunkeln – wie das bei Beinamen oft zu sein pflegt. Selbst die Evangelisten kannten den Anlaß nicht mehr: alle vier widersprechen sich in dieser Frage. Ist es aber denkbar, daß in der Tradition Rahmen und Situation der Namensverleihung vergessen worden wären, wenn der Kepha-Name von Anfang an einen besonderen (theologisch-geistlichen) Auftrag des Simon gemeint hätte? Die Wahrscheinlichkeit spielt auch hier in unsere Hände.

4.4. Ein (humorvoller) Jesus, der (weltliche) Beinamen für seine Jünger

¹ Vgl zB Tg II Sam. xxi. 10. So übersetzt der Syrus Sinaiticus πέτρα, s.o.!

² In Mk. iii. 16 f. stehen Petros und Boanerges als die beiden uns bekannten von Jesus verliehenen Jüngernamen nebeneinander.

³ Vielleicht leitete ein rein praktisches Interesse die Namengebung; es galt, die beiden Simons im Jüngerkreise zu unterscheiden, wenn man sie rief: Simon Kepha und Simon, den Kanaanaio (Mk. iii. 18).

erdenkt? Ob das in unser Jesusbild passen würde? Die Rabbinen jedenfalls erfanden für ihre Schüler auch Beinamen, die nicht theologisch gemeint waren, sondern auf die äußere Erscheinung oder innere Eigenarten anspielten. Beispiele:¹ Aboth 2, 8 (vgl Parallelstelle Aboth RN 14): Rabban Jochanan b. Zakkai († ca. 80) rief seinen Schüler R. Eliezer b. Hyrkanos 'Kalkgrube' (die keinen Tropfen durchläßt). Aboth RN 18 (6b) (vgl BarGit 67a): 'Der Patriarch R. Jehuda nannte den R. Tarphon (um 100) "Steinhausen", oder wie andere sagen: "Nußhausen" . . . Den R. Aquiba († ca. 135) nannte er אֲזָרָה בְּלוּם (zugebundener Schatz) . . . Den R. Eleazar b. Azarja (um 100) nannte er einen Korb der Spezereikrämer . . . Isi b. Jehuda (um 175) nannte . . . den R. Schimeon b. Gamliel (um 140) einen Kramladen, der voll von schönem Purpur ist.' – Berakthoth 28 b: Schemuel, der Verfasser der Birkath ha-Minim, hieß 'der Kleine'. – R. Zeira's (um 300) Name bedeutet 'Kleiner'; und weil sich dieser wackere Mann eines Tages die Beine verbrannte, nannte man ihn den 'Kleinen mit den versenkten Schenkeln'.² – Rab († 247) und Abba mußten sich den Spitznamen 'Langer' gefallen lassen (אֲרִיכָא; Holin 137 b).

4.5. Daß man ursprünglich unter dem Kepha-Namen des Apostels 'Stein' verstand, läßt sich direkt belegen: In Beth ha-Midrash beobachten wir, wie eine jüdische Petruslegende dreimal rezensiert wird.³ Die erste Rezension steht in 5, 60: 'Ihr sollt mir (= *Schimeon Kepha*) einen Turm . . . in Rom bauen, darin will ich bis an den Tag meines Todes wohnen . . ., dann starb er, nachdem er befohlen hatte, ihn in dem Turm zu beerdigen, und man tat also. Sie bauten für ihn ein häßliches Gebäude, und dieser Turm ist noch bis jetzt in Rom und man nennt ihn (St) *Peter* (פִּיטֵר), das ist der Name eines Steines (אבן); denn dort hat er auf einem Stein bis zu seinem Tode gesessen.' Die zweite Rezension (6, 9 ff.) ist interessanter: 'In dieser Zeit lebte in Israel einer, der *Schimeon Kepha* genannt wurde, weil er auf einem Stein (אבן!) zu sitzen pflegte, auf welchem . . . der Prophet Ezechiel gewissagt hat (Ez i. 3; iii. 15 etc.) . . . und es pflegte für ihn eine Himmelsstimme aus dem Stein auszugehen. Er besaß große Weisheit . . .' – Erst die letzte Rezension (6, 155) verrät Einfluß des christlichen Felsenwortes: die römische Turmwohnung des Petrus ist hier plötzlich in einem Felsen angelegt . . .

Bevor wir das Aramäische verlassen, bündeln wir noch einmal in zwei Thesen: 1. Vor Ostern hatte der Beiname die Bedeutung 'Stein'. 2. Die Deutung 'Fels', wie sie das Felsenwort bietet, ist jünger als der Name; vor Ostern verbarg sich hinter dem Namen kein geistlicher oder ekklesiologischer Sinn. Ob der Name auf Charakter bzw äußere Erscheinung anspielte, muß offenbleiben.

¹ Vgl Bill. II 5 f. – Klassische Umbenennung des Schülers durch den Lehrer ist bekanntlich die des Aristokles in Πλάτων.

² Sanhedrin 37a und besonders Baba Mezija 85a.

³ Bill. I 532, 535.

III

Die Übersetzung Πέτρος bekräftigt unser Ergebnis.

1. Man kann den Kephas-Felsen nicht dadurch retten, daß man kühn behauptet, die Übersetzung von Kepha sei eigentlich πέτρα; aber weil die πέτρα schlecht ein Männernamen sein könne, sei sie mit Maskulinendung versehen worden.¹ Eine solche Argumentation geht auf Stelzen: (1) die Lateiner haben den Männernamen Petra nicht gescheut (s.o.), (2) πέτρος ist eine gute griechische Vokabel, die sich (3) semantisch von πέτρα unterscheidet und deshalb keineswegs bloß Maskulinform von πέτρα ist.

Joh i. 42: Κηφῶς ὁ ἑρμηνεύεται Πέτρος. Für den nichts ahnenden griechischen Leser des Joh, der Mt xvi. 18 nicht kennt und bei Joh kein Felsenwort findet, heißt πέτρος nichts anderes als 'Stein'. Πέτρος ist die wörtlichste Übersetzung von כֶּפֶס, die man sich denken kann! Daß kepha auch außerhalb des Christentums und unabhängig vom Namen des Apostels Äquivalent für πέτρος war, läßt sich direkt nachweisen.² Wir sollten uns verbieten, Joh i. 42 vom Felsenwort her zu verstehen, Joh kennt kein Felsenwort! Der unvoreingenommene griechische Leser mußte den Vers so verstehen: 'Kephas, was Stein übersetzt heißt'.

2. Wir klettern auf der griechischen Seite noch einmal in den philologischen Steinbruch.³

2.1. πέτρος bedeutet von Homer über LXX und Josephus bis in neustamentliche Zeit hinein 'Stein' (lapis, λίθος, λάσος);⁴ vom kleinen Stein, Feuer- und Schleuderstein bis zum größeren, losgerissenen beweglichen Felsbrocken. Er (oder sie; beide Geschlechter sind in späterer Zeit für πέτρος belegt; vgl ἡ λίθος) unterscheidet so sich semantisch deutlich von πέτρα: πέτρα (bei Homer gern mit ἠλίβατος verbunden) bezeichnet den gewachsenen Felsen, felsige Gebirgszüge, Klippen, einzeln stehende Felsköpfe, auch Grotten und stellt sich so als eine Art Kollektiv oder Augmentativ zu πέτρος dar.⁵

2.2. πέτρος bewegte sich zunächst als Äquivalent des Prosawortes λίθος in gehobenen und poetischen Kreisen, taucht später aber auch in gewöhnlicher Prosa auf.

2.3. Wir lassen aus der Fülle ein paar Belege Revue passieren: bei Homer⁶ ist πέτρος stets der Stein und hebt sich deutlich von πέτρα ab.⁷ Ähnlich

¹ So zB J. Wackernagel, *Syntax* II, 2 (1928), 14 f.

² Das griechische Sprichwort πάντα κινῆσαι πέτρον (Eurip. *Heracl.* 1002) finden wir im Syrischen mit kepha wieder (s.o.). In der Semantik von kepha trafen wir nicht selten die Bedeutung 'Wurfgeschloß, Schleuderstein', auch πέτρος präsentiert in äquivalenten Kontexten diese Bedeutung, zB bei Josephus und LXX. (Vgl unten die Semantik von πέτρος.)

³ Vgl Stephanus, *Thesaurus Graecae Linguae* VII (1954), 1020.

⁴ Xen. *An.* VII, 7, 54; Pind. *Olymp.* 10, 72 etc. Auch gern mit ξεστός verbunden.

⁵ πέτρα zB Hom. *Ilias* 15, 273; *Od.* 9, 243; 10, 88; 13, 196; Xen. *An.* I, 4, 4; Mt. VII, 24 f. par.

⁶ πέτρος ist nur in der *Ilias* anzutreffen.

⁷ ZB Hom. *Ilias* 7, 270; 16, 734; 20, 288.

Pindar,¹ Aeschylos,² Sophokles,³ Euripides,⁴ Plato,⁵ Xenophon.⁶ Im ersten nachchristlichen Jahrhundert schreibt Dionysios *Antiqu. Rom.* 10, 16, 7 (vgl. 10, 16, 5 f. und 11, 26): ἐπικαταρραγείς αὐτῷ πέτρος ὑπερμεγέθης ἐπιβαίνοντι τοῦ περιτειχίσματος: der Konsul wird von einem Stein erschlagen, als er die äußere Mauer hochklettert – auf solchen Geschossen baut man nicht, erst recht keine Kirchen. Auch LXX präsentiert πέτρος als Stein, als Wurfgeschöß;⁷ desgleichen Josephus:⁸ βληθεὶς ὑπὸ πρεσβύτιδος πέτρῳ: eine alte Frau erschlägt den Abimelech mit einem πέτρος – wer will da von Felsen reden! Die Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen.⁹

2.4. Spärliche Belege¹⁰ zeugen davon, daß durch Sprachentwicklung die strikte semantische Grenze zwischen πέτρος und πέτρα hie und da durchlässig geworden ist und zuweilen die Felsbedeutung zu πέτρος und ‘Stein, Felsblock’ zu πέτρα übergelaufen sind.¹¹ Die Felsbelege für πέτρος befinden sich aber gegenüber den Steinbelegen so in der Minderzahl, daß wir sie nicht zu berücksichtigen brauchen. Wir fragen, was ein Grieche des 1. Jh. assoziierte, wenn er den Namen Πέτρος hörte und das Felsenwort nicht kannte: den gut belegten und auch bei Josephus und LXX gängigen Grundsinn ‘Stein’ – Stein, der hart aber beweglich ist, mit dem man Feuer schlägt, mit dem man um sich werfen kann, aber auf dem man nicht baut. Wer כּפֶרֶט im Griechischen mit Πέτρος wiedergab, hatte den aramäischen Sinn ‘Stein, Klumpen...’ und den griechischen Grundsinn ‘Stein, beweglicher Felsblock...’ im Auge. *Daß er den Sonderfall kepha-Fels mit dem Sonderfall πέτρος-Fels übersetzt haben soll, ist die unwahrscheinlichste Lösung.* Wenn ein (Bei)name gleichzeitig als bestimmte Vokabel umläuft, assoziiert man die Grundbedeutung dieser Vokabel. Und wenn man nach einem adäquaten Wort der Sprache sucht, in die man den Namen übersetzen will, dann klopft man den

¹ *Nemeae* 4, 46; 10, 126 ξεστὸν πέτρον von einer (Grab)säule.

² *Septem contra Thebas* 658; *Persae* 460.

³ *Phil.* 296 (Feuerstein).

⁴ *Heracl.* 1002 das schon gennante Sprichwort πάντα κινήσαι πέτρον; auch als πάντα λίθον κινεῖν belegt.

⁵ *Leg.* VIII, 843 a πέτρον κινεῖν τὸν μέγιστον.

⁶ *Hell.* III, 5, 20 ἐπὶ τοὺς λοιποὺς ἐπεκλιθῶν πέτρον εἰς τὸ κάταντες: auf die restlichen Feinde den Hang hinab Steine rollen; vgl. *Hell.* II, 4, 14.

⁷ II Ma. I, 16; IV, 41; Aq. Ex. IV, 25 als Messer.

⁸ *Ant.* 7, 142; als Wurfgeschöß *Bell.* 3, 240.

⁹ In der Literatur versinnbildlicht πέτρος zuweilen menschliche Charakterzüge. Setzen wir für einen Moment voraus, daß ‘Kepha’ tatsächlich auf den Charakter des Jüngers anspielte: πέτρος böte sich dem Übersetzer des Kepha-Namens nicht nur deshalb an, weil beide ‘Stein’ bedeuten, sondern auch deshalb, weil πέτρος schon öfter menschliche Wesenszüge umschrieben hatte. πέτρος wäre in der Lage, sowohl die Bedeutung (Stein) als auch den Sinn (Charakterbezeichnung) des Kepha-Namens wiederzugeben. Daß freilich diese πέτρος-Stellen der Literatur auf genau die Charakterzüge abheben, die auch der Apostelname meinte, ist damit nicht gesagt. – πέτρος als Bild für Härte, Unempfindlichkeit und Gefühllosigkeit: Eur. *Med.* 28 und 1279; Eur. *Heracl.* 1397; bei Sotion (S. 126, 7 ed. Sylb.) ein Epigramm; Soph. *O.R.* 334. – Auch πέτρα kann bildlich verwendet werden: LXX Jes. VIII, 14; I, 7 (unbeugsamer Charakter); Jer. V, 3 (verhärteter Sinn); Gottesbenennung II Bas. XXII, 2.

¹⁰ Vgl. Stephanus, *Thesaurus* a.a.O. und H. Frisk, *Griechisches Etymologisches Wörterbuch* II (1970), 522 f.

¹¹ Diese Entwicklung scheint nicht zeitlich, jedoch sachlich mit der oben angedeuteten zu korrespondieren, daß πέτρος in späterer Zeit auch femininum sein kann (zB bei Theodorid).

Grundsinn verschiedenster Vokabeln ab, die diese Sprache anbietet, um sich schließlich für die Vokabel zu entscheiden, deren Primärbedeutung am besten zum Grundsinn des zu übertragenden Wortes paßt.¹ Der Übersetzer des Apostelnamens verstand und übersetzte 'Stein'.

IV

Wir haben den felsigen Boden der Semantik beackert und Steine gesammelt. Wir wenden uns dem Wortspiel Πέτρος-πέτρα in Mt xvi. 18 zu.

1. Wenn man das Felsenwort mit einer aramäischen Urfassung erklären will, kommt nur eine Vorlage in Frage, in der für Petros-petra Kepha-Kepha stand. Dies wäre ein Spiel mit den Bedeutungen von Kepha.

Im Deutschen ist mir nur folgende Parallele eingefallen: 'Siehst du das Holz dort? In diesem Holz gibt es Rotwild.' Unter einem Holz verstehen die meisten Leute zunächst ein Stück Holz, einen Knüppel und dgl (wie unter kepha Stein, Klumpen etc.). Erst nach dem zweiten Satz werden sie gewahr, daß 'Holz' hier anders gemeint war, und erinnern sich, daß 'Holz' manchmal auch 'Gehölz, Waldstück' bedeutet (wie kepha zuweilen Fels). Der Leser der Kepha-Kepha-Vorlage hätte ein ähnliches Aha-Erlebnis gehabt: 'Ach so, "Fels" ist gemeint, nicht die übliche Bedeutung!'

Auf den ersten Blick scheint eine aramäische Vorlage denkbar:

2. Das aramäische Felsenwort wäre insofern Wortspiel, als es den Stein-Namen aufgriffe und in Fels umdeutete; was zugleich hieße, daß der Name älter als das Felsenwort ist.

(a) Wenn beide gleichaltrig wären, hätte das doppelte Kepha keinen Sinn: Wer den Namen kreiert und im selben Moment das Felsenwort formuliert, versteht unter dem Kepha-Namen von vornherein 'Fels'.² Dann ergäbe sich durch das zweite Kepha kein Wortspiel, sondern eine überflüssige Wiederholung (man könnte genauso gut sagen: du bist Fels, *auf dir*...). Eine aramäische Vorlage jedoch, die kein Wortspiel enthält, taugt nicht zur Erklärung des griechischen Felsenwortes! (b) Ganz abgesehen davon, daß kaum jemand die Vokabel keph auswählt für einen Namen, der 'Felsenfundament' bedeuten soll.

Eine aramäische Vorlage hätte so nicht bei Jesus, aber doch in der Jerusalemer Urgemeinde Platz.

3. Aber: Warum wäre Kepha-Kepha mit zwei unterschiedlichen

¹ Warum hat man Kepha nicht mit λίθος übersetzt?: Πέτρος klingt an schon bekannte Namen vom selben Stamm an (s.o.). Der ebenfalls neu geschaffene aramäische Beiname 'Boanerges' wurde von keiner ähnlich klingenden Namensgruppe empfangen, er konnte als Einzelgänger deshalb nicht zum Eigennamen werden, geschweige denn sich durchsetzen. Ähnliches gilt für Kepha. - 'Boanerges' findet sich nur bei Markus (iii. 16 f.), später trug der Überlieferungsstrom den Namen, der sich ungewohnt auf zwei Personen bezog, nicht weiter. Das hatte noch andere Gründe: Jesus hat mit 'Boanerges' den Zebedaiden einen 'profanen' Namen beigelegt (der den beiden obendrein nicht schmeichelt). Der Beiname des Simon hatte nach Ostern nur deshalb eine Chance, weil er nicht nur nicht übersetzt, sondern auch umgedeutet wurde und so aus seiner 'Profanität' herausgehoben wurde.

² Es ist unmöglich, daß jemand einen Namen 'Stein' schafft, um ihn im selben Moment umzudeuten.

Vokabeln übersetzt worden? Da auch πέτρος – so selten wie kepha – ‘Fels’ bedeuten kann, hätte es genügt, πέτρος zu wiederholen (ἐ. τ. τ. πέτρος). Das griechische Wortspiel wird mit einer aramäischen Urfassung nicht befriedigend erklärt.¹

4.1. Wie hätte sich Jakobus in der Jerusalemer Gemeinde gegenüber Petrus durchsetzen können, wenn das Felsenwort traditionelles Gut dieser Gemeinde gewesen wäre?

4.2. Jalk. Num xxiii. 9 §766 (Jelamdenu) bedient sich griechischer Lehnwörter. Wenn die Stelle auf das christliche Felsenwort reagiert, dann auf dessen *griechische* Fassung: Gott suchte ein תִּמְלִיחַ סִיָּהּ zu legen und fand eine אַבְרָהָם, auf der er die Welt bauen konnte: Abraham.

5. Ohne aramäische Vorlage läßt sich das Spiel, das πέτρα mit Πέτρος treibt, besser verstehen:

Griechischsprachige Christen überlegten, welchen Sinn der ungewöhnliche Πέτρος-Name habe. Angesichts der Vokabel πέτρος verstanden sie unter dem Namen zunächst ‘Stein’, denn wenn Πέτρος ausdrücklich durch eine andere Vokabel präzisiert wird, heißt das, daß der Name ursprünglich nicht haargenau dasselbe wie πέτρα meinte; das Spiel mit zwei unterschiedlichen Vokabeln spricht dafür, daß beide vor dem Spiel nicht dasselbe bedeuteten, das ist ja der Witz des Wortspieles. – Griechische Christen, die über dem Stein-Namen rästelten, entdeckten den lautlichen Anklang an πέτρα. Sie kamen auf eine Idee, die die Fülle antiker Volksetymologien um ein Beispiel bereichert: ‘Stein’ meint das *Gestein*, auf dem der Herr die Gemeinde gegründet hat.

6. Mit der Volksetymologie πέτρα war der Grundstein zur Entstehung des Felsenwortes gelegt. Die Antike – vom Mittelmeer bis Indien – ist reich an Etymologien, die das Volk sich im Anschluß an Namen ausdachte. Der Petrusname hat nicht nur einmal gereizt, etymologisch erklärt zu werden; Mt xvi. 18 ist nur *ein* Beispiel. Oben sind uns begegnet: (a) פּוֹטֵר = Befreier (vom Gesetz), (b) Erstgeborener (פֶּטֶר). In den Petrusakten Kp. xxiii.² finden wir das Wortspiel Petrus–paratus: Petrus mihi nomen est, quod dominus me Christus dignatus est vocare, paratum esse in omni re: Petrus, weil stets parat. Auch hier hat man sich ein Herrenwort vorgestellt.

7. Wenn wir nach einer überwiegend griechischen Gemeinde ausschauen, die das Felsenwort mit seinem Gräzismus geschaffen haben könnte,³ kommen die Vertreter der Antiochia-These entgegen, uns abzuholen. Wir werfen noch einen Blick auf die Bedingungen, unter denen das Felsenwort formuliert wurde.

Wer über dem Namen räselte und das klangliche Spiel mit πέτρα entdeckte, assoziiert von selber die verbreitete Vorstellung von der Kirche als Bau auf

¹ Obendrein ist m.E. das griechische Wortspiel gelungener: Zum Spiel mit den Bedeutungen, zu dem auch Kepha–Kepha fähig ist, kommt durch den Genuswechsel ein klanglicher Reiz hinzu, den die aramäische Homonymie nicht bieten kann.

² Ed. Lipsius–Bonnet I 71 Z. 19–21. Vgl Dell a.a.O. 22 ff. ³ Ein zweiter Gräzismus ist ξδης!

Säulen und (*Apostel*)fundamenten (vgl. Anm. 2 auf S. 230), so daß das einmal gefundene Wortspiel ekklesiologisch ausgeformt wird. Das Felsenwort ergibt sich mit innerer Notwendigkeit! Wer obendrein bedenkt, daß von den Anfängen der Jerusalemer Urgemeinde her eine Vorrangstellung Petri (unabhängig vom Felsenwort)¹ in der gesamten Christenheit bekannt war, versteht, warum das Wortspiel so ausgeprägt werden mußte.

Der Name, die Volksetymologie πέτρα, der Topos vom Kirchenbaufundament, die Tradition einer petrinischen Prävalenz, – diese vier Sachverhalte bedingen die Entstehung des Felsenwortes (mehr als) hinreichend. Alles andere darf nicht – wie so oft geschehen – von vornherein als für das Felsenwort konstitutiv vorausgesetzt werden. Nur zwei Beispiele: (1) Daß eine Gemeinde das Felsenwort schuf, in der der Apostel tatsächlich einmal eine Führungsrolle gespielt hat, ist keine notwendige Bedingung – so gern die Vertreter der Urgemeinde-These dies betonen wollen. – Gleichwohl scheint sie gerade auch für Antiochien erfüllt zu sein: die apokryphe Petrusliteratur verrät nahe Beziehungen zu Syrien; das in Syrien geschriebene MtEvg interessiert sich mehr für einen – wie auch immer gearteten – Petrusprimat als alle anderen Evangelien; Petrus ist transparenter Symboljünger, hinter dem die anderen Jünger sichtbar werden. Eine Gemeinde aber kann sich am besten mit jemandem identifizieren, der in ihrer eigenen Mitte eine Führungsrolle gespielt hat. – Gerade auch die antiochenische Gemeinde hätte Grund gehabt, sich für den Namen zu interessieren.² (2) Es ist darüber hinaus keine notwendige Bedingung, daß der historische Petrus überhaupt einmal irgendwo die exponierte Stellung innehatte, die ihm das Felsenwort zuschreibt: Viele Volksetymologien schießen an der Realität des Namensträgers vorbei. Daß eine Volksetymologie die Wirklichkeit des Namensträgers spiegelt, ist fast so schwierig zu behaupten wie die These, daß ein Name selbst die Realität seines Trägers trifft. Daß das Felsenwort möglicherweise nirgends in der Historie des Petrus richtig festzumachen ist, spricht keineswegs für vorösterliche Entstehung!

Es gilt, den volksetymologischen Wortspielcharakter festzuhalten. Die Felsenwortautoren interessierten sich nicht primär für den Petrusprimat, sondern zuallererst für das Rätsel des Namens. Eine andere Frage ist, mit welchen Anliegen die antraten, die das Wort *tradierten*.³

Des Rätsels Lösung, die sich die Felsenwortautoren gaben, schließt eine Umdeutung des Namens ein; nicht eine 'weiterbildende Interpretation', wie zB H. Strathmann⁴ meinte, der sich für Antiochien einsetzte. Schmid

¹ Die Tradition vom petrinischen Primat (vgl. W. Trilling, Art. 'Zum Petrusamt im NT', *Th.Q.* CL, 1971, 110 ff.) spannt sich von den Anfängen der Jerusalemer Urgemeinde bis zu den Actus Vercellenses. In der Kirche läßt sich vor Kalixt an keinem Punkt dieser Linie Einfluß des Felsenwortes nachweisen. Nicht das Felsenwort erklärt diese Traditionslinie; umgekehrt: weil die gesamte frühe Christenheit Petrus als einen führenden Apostel kannte, ließ sich das Felsenwort formulieren.

² Die spätere kirchliche Tradition kennt Petrus sogar als den ersten Bischof von Antiochien (Orig. Hom. in Luk. 6, 1).

³ Man darf aus der Explikationsbedürftigkeit des Namens nicht folgern, eine Explikation habe von Anfang an den Namen in der Tradition begleitet, ja ohne diese Erklärung hätte der Name niemals tradiert werden können (Schmid) – wieviel rätselhafte Namen wurden und werden ohne Deutung tradiert!

⁴ Art. 'Die Stellung des Petrus in der Urkirche', *Z.S.Th.* xx (1943), 282.

konterte: wenn das Felsenwort nur explizit (bzw weiterbildend) aussagt, was der Name immer schon meinte – warum soll dann nicht das Felsenwort von Jesus stammen? Die Semantik des Namens hat die Schlüsselgewalt für unsere Stelle.

PETER LAMPE